

als seine persönliche Meinung aus — da der Vorstand keinen Abänderungsvorschlag machen wollte —, man solle mindestens verlangen, daß zu den Reisebedingungen während des Jahres nachbestellt werden könne. Auch schein es ihm ein Widerspruch zu sein, bei den Bestellungen an den Reisenden von einem Rabatt von 20 % auszugehen, wenn man für gewöhnliche Bestellungen schon 25 % fordere. Da die Bedingungen auf 20 % und 10 % extra und event. Frei-Exemplare festgesetzt seien, wäre der Unterschied für das Risiko, das in solchen Bestellungen läge, zu gering.

Dieser Gedanke wurde von dem Mitgliede E. G. Campagne-Enschede aufgegriffen und in einem Amendement zu Frage 5 ausgedrückt: Sind Sie bereit, bei den Bedingungen, zu denen Ihre Reisenden Bestellungen annehmen, von einem Grundrabatt von 25 % auszugehen? Dieses Amendement wurde mit großer Mehrheit und darauf der Antrag im ganzen mit Einstimmigkeit angenommen. Die Form des Rundschreibens wurde dem Vorstand überlassen, ebenso etwaige weitere Schritte, die zu dem erstrebten Ziele führen könnten.

Hiernach kam der Antrag des Vorstandes zur Behandlung, die Jahresversammlung, die nach dem Beschluß der vorjährigen Versammlung in Bloemendaal abgehalten werden mußte, unter Einziehung dieses Beschlusses sogleich abzuhalten, da sonst ein sehr schlechter Besuch derselben zu erwarten sei. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall. Der Vorstandsbericht über das vorige Jahr, der sehr wenig bot, sowie die Rechnung des Schatzmeisters wurden ohne Debatte angenommen und ebenso der Rechnungsentwurf für das neue Jahr. Anstelle des austretenden J. P. Rebers, Dordrecht, wurde J. W. Coubee, 's Hage in den Vorstand gewählt, der die Wahl annahm. Als Kandidaten des Vereins für die zwei freiwerdenden Sitze im Vorstand der Vereinigung wurden gewählt H. D. Tjeent-Willink jr., Haarlem, und H. E. Stensert Kroese, Leiden, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

In Ausführung des oben erwähnten Beschlusses hat der Vorstand folgendes Rundschreiben versandt:

An die niederländischen Verleger.

Es ist allgemein bekannt, daß die Zustände im Buchhandel unbefriedigend sind und besonders unter den Sortimentern zu Klagen Anlaß geben.

Die Hauptursache dieser Unzufriedenheit ist der zu geringe Gewinn, der in keinem Verhältnis zu den Ansprüchen steht, die unser Beruf, wenn er zweckmäßig ausgeübt werden soll, an den Sortimenter stellt.

Die Folge ist, daß viele Mut und Lust verlieren, und gute Kräfte nur selten Reigung fühlen, sich dem Beruf zu widmen.

Die Ursache des zu kleinen Gewinns ist der Rabatt, der, obgleich alle Unkosten enorm gestiegen sind, seit fast hundert Jahren auf derselben Höhe geblieben ist.

Die Verleger, die den Ordinärpreis ihrer Bücher feststellen, sind moralisch verpflichtet, den Nettopreis so zu bestimmen, daß der Unterschied zwischen beiden groß genug ist, um daraus nicht nur die unvermeidlichen großen Unkosten für Personal, Ladenmiete, Reklame usw. usw. decken, sondern auch eine menschenwürdige Lebensführung bestreiten zu können. Deshalb muß beim Festhalten an dem Ladenpreis Verbesserung des Daseins der Sortimenter durch eine Erniedrigung des Nettopreises, d. h. Erhöhung des Rabatts, gesucht werden.

Da nun ohne Zweifel — wie das Beispiel Englands und Frankreichs beweist — auch der Verleger ein Interesse daran hat, über einen kräftigen gebildeten Kreis von Sortimentern, die ihren Beruf verstehen und mit Freude ausüben, zu verfügen, so glauben die Unterzeichneten mit einiger Hoffnung auf günstigen Bescheid, Ihnen die folgenden Fragen vorlegen zu dürfen:

Sind Sie bereit, von jetzt an zu liefern:

1. Schulbücher und die für das Studium bestimmten Werke mit 25 % mit den üblichen Freixemplaren in Jahresrechnung?
2. Zeitschriften mit 25 %?
3. Feste Bestellungen mit 25 % in Jahresrechnung und mit 30 % in Halbjahresrechnung?
4. In Kommission mit 25 % in Jahresrechnung?
5. Bestellungen an den Reisenden mit 25 %, zuzüglich 10 % Extra-Rabatt und die üblichen Freixemplare?

Zur Beantwortung dieser Fragen wollen Sie das beiliegende Formular benutzen und es vor 1. August 1916 an den Schriftführer

des Nederlandschen Debitantenbonds, Herrn Felix P. Abrahamson, Kalverstraat 185, Amsterdam, zurücksenden.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Nederlandschen Debitanten-Bonds.

Mit obigen Fragen, die in einer außerordentlichen stark besuchten General-Versammlung des Nederlandschen Debitantenbonds am 19. Juni 1916 zu Amsterdam mit allen Stimmen angenommen wurden, sind durchaus einverstanden: (folgen die Namen von 270 Sortimentern).

In Elseviers Maandschrift 1916 Juli (Uitgevers-Maatschappij »Elsevier«, Amsterdam) veröffentlichte Martha Leopold eine mit acht Porträts illustrierte Studie über Conrad Ferdinand Meyer. Die Bildnisse stellen den Dichter, seine Mutter und Schwester und einige Personen aus seinen Werken dar. In derselben Nummer bespricht H. R(obbers) die Schrift von J. F. van Royen und P. A. van Gyl, Over boekkunst en de Zilverdistel (Den Haag, De Zilverdistel). Die typographische Bedeutung des Werks dieser Privatpresse würdigt auch H. F. W. Jelles in einem längeren Artikel.

Erschienen ist das erste Heft einer neuen Kunstzeitschrift, die sich ein eng umschriebenes, aber trotzdem sehr reichhaltiges Feld für ihre Tätigkeit ausgesucht hat, nämlich De Nederlandsche Musea, herausgegeben von Clara Engelen, Vorsteherin des Museums in Zutphen, und Dr. H. P. Coster, Unter-Staatsarchivar in Herzogenbusch unter Mitwirkung verschiedener Archivare, Professoren und Museumsdirektoren. Die Zeitschrift soll in der Art des Spemannschen Museums gute Abbildungen auf einzelnen Tafeln mit Text bringen, und zwar sollen diese Abbildungen den Schätzen der öffentlichen und privaten Sammlungen der Niederlande entnommen werden, wobei nicht nur der künstlerische, sondern auch der kunst- bzw. kulturhistorische Wert des Gegenstandes berücksichtigt werden soll, und auch Ethnographica Aufnahme finden sollen. Die Zeitschrift soll vierteljährlich erscheinen und jedes Heft 10—12 Tafeln in Autothpie bringen. Heft 1 enthält: St. Maarten. In Stein gehauen, vom Grabdenkmal des Bischofs Rudolf van Diepholt (ungefähr 1480) aus dem Städtischen Museum zu Utrecht; St. Paul und St. Magdalena (Utrecht); St. Joris und St. Agnes (Utrecht); Indra und Brahma. Japanische Malereien auf Seide (Ethnographisches Museum zu Leiden); Jcana und Yama (desgleichen); Waruna und Prithivi (desgleichen); Hendrick ter Brugghen (1588—1629) Democritus (Rijksmuseum, Amsterdam); ebda. Heraclitus (ebda.); eine Serie von fünf Vasen aus s'Gravenhager Porzellan (Gemeindemuseum, 's Hage); zwei Stuhlkissen in Gobelinarbeit aus 's Hage (ebda.); Cassone aus Toscana, Ende des 15. Jahrhunderts (Nederl. Museum voor geschiedenis en kunst, Amsterdam); Cassone aus Florenz, 16. Jahrhundert (ebda.). Wie man sieht, ist die Auswahl sehr vielseitig, bedauerlich ist nur, daß die Zeitschrift vom Drucker-Verleger mit ganz ungenügendem Rabatt geliefert wird.

In der Tijdschrift van het Aardrijkskundig Genootschap 1916, Nr. 4 (E. J. Brill, Leiden) beschreibt Dr. C. F. Wieder einige von ihm auf einer Reise in Deutschland vor kurzem erworbene Seltenheiten, die für die Entwicklung der niederländischen Kartographie von Interesse sind. Darunter befinden sich ein Globus von Mercator aus dem Jahre 1541, ein Globus von Blaeu, Amsterdam, von 1602, einige bis jetzt unbeachtete Karten von Plancius, ein zweites Exemplar der bisher nur in einem Exemplar bekannten Karte von Guiana von Jodocus Hondius und ein großer Plan von Madrid vom Jahre 1656, durch den Amsterdamer Salomon Savry in Kupfer geschnitten.

In derselben Nummer berichtet A. Hoij über eine Reise nach Beirut November 1915 bis März/April 1916 und in diesem Zusammenhang über den jetzigen Zustand des Baues der Bagdad-Bahn.

In seiner Zeitschrift »Magnus« 1916, Nr. 12 veröffentlicht der Nederlandsche Bond van Boekbinderspatroons seine allgemeinen Geschäftsbedingungen, die von dem Centralen Raad van vakbonden in het Grafisch Bedrijf angenommen wurden. Die Bedingungen regeln 1. das Werk des Buchbinders im ganzen; 2. das Bewahren der Vorräte; 3. die Berechnung des Einbindens von Auflagen; 4. Modelle usw.; 5. Zahlungen; 6. Aufschub bzw. Aufhebung einer Übereinkunft; 7. Schiedsgericht; 8. Anerkennung der Bedingungen durch den Auftraggeber.

P. M.